89

Professor Dr. Bernhard Schmeidler.
München 59, Großfriedrichsburgerstr. 21.

den 8. Mai 1941.

Herrn Professor Dr. Edmund E. Stengel, Berlin.

Lieber Herr Kollege Stengel!

Vielen Dank für Ihre Karte und für Ihren letzten Brief vom 27. April. Wenn der Annalista Saxo jetzt daran kommt, so freue ich mich sehr und bin gespannt und darf wohl hoffen, daß Sie mir die Photokopie zur Einsicht hierherschicken werden. - Wegen der "Denkmäler" habe ich am 4. Mai einen nachdrücklichen Brief nach Naunhof geschrieben, Ihre Mitteilung wegen der Aktivität von Lorentz weitergegeben und dringend ersucht, daß ich jetzt die Möglichkeit haben und beauftragt werden müsse, Mitarbeiter zu werben, da ich sonst vor der Gefahr stünde, daß mir wichtige Herren entzogen würden und ich überhaupt ins Hintertreffen käme. Ich habe das sehr dringlich gemacht und überhauptdarauf hingewiesen, daß ich nun im Verlaufe dieses Jahres so und so oft dies oder jenes vorgeschlagen und auf mannigfachstes hingewiesen hätte, worauf ich niemals eine Antwort erhalten hätte. Ich müßte diesmal im Interesse der Sache unbedingt um eine sachgemäße Stellungnahme und Erledigung bitten. Ich habe zur Verstärkung der Aktion gleichzeitig an die beiden Verlagsmitarbeiter, die bei den Uebersetzungen beteiligt sind (darunter Herr Dr. Schumann) geschrieben, über den Verlag, und sie aufgefordert, mir mitzuteilen, ob sie etwa noch weitere Autoren zur Uebersetzung übernehmen wollten, und wie weit sie mit den bisherigen waren. Ich wolle im Rahmen des Möglichen sie auch weiterhin an den Uebersetzungen beteiligen, müßte mir allerdings die letzte Verteilung nach sachlichen Gesichtspunkten vorbehalten; immerhin müßte es jetzt weiter gehen, und ich bäte sie um Nachricht. Das war, wie gesagt, am 4. Mai, die Briefe werden kaum zwei Tage dort sein. Und wenn Herr Hendel noch nicht zurück ist, kann eine Antwort vielleicht noch länger auf sich warten lassen. Ich habe immerhin auch geschrieben, wenn die Sache weiterhin im bisherigen Tempo behandelt würde, müßte ich ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ die Verantwortung für nachherige etwaige Fehlschläge bei der Werbung von Mitarbeitern für mich ablehnen. - Ich hatte heute einen neuen Prospekt vom Verlag, in dem es heißt, daß die Denkmäler auf die letzte genaue Ankündigung hin nunmehr voll gezeichnet seien ("Die Bekanntgabe des ausführlichen Planes der "Denkmäler" wirkte wie ein Windstoß und fegte uns die noch fehlenden Aufträge sofort restlos auf den Tisch"). Also der Verlag ist geschäftlich sicher tragfähig und sehr geschickt, aber sehr langsam und bedächtig, und tut nur sehr vorsichtig zögernd Schritt für Schritt. Ich muß nun also sehen, ob mein Schreiben an die Prokuristin irgend einen Erfolg hat. Wenn nicht, so bin ich entschlossen, an eine Anzahl von Herren (und Damen), die für unsere Pläne wichtig sind, heranzutreten und sie wenigstens vorläufig, da ich es endgültig und mit allen erforderlichen Unterlagen nicht kann, zur Mitarbeit aufzufordern. Ich werde dann auch an Fräulein Tangl schreiben. Also hoffentlich gehts dann auch von Verlags wegen weiter.

Mit den besten Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

B. Schmeidler.